

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 15 (1925)

**Heft:** 9

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neugasse 9, entgegengenommen.

### Ballsorgen.

Wer heut' grade Beine hat,  
Denkt im Großen, Ganzen  
Fröh und spät und Tag und Nacht  
Immer nur an's Tanzen.  
Wo man abends tanzen kann,  
Ist die Tagesfrage:  
Und ganz nebenstehlich wird  
Die politische Lage.

So man männlich ist, so gilt's  
Sich die Gelder borgen,  
So man weiblich, aber gibt's  
Noch viel gräß're Sorgen.  
Toilette macht viel Müch'  
Und 's gilt auszuheben:  
Was man zeigen soll und was  
Gut wär' zu — verstecken.

Was zu voll ist, preßt man gern  
In kompakte Hüllen,  
Anderseits gilt's Flächen mit  
Watte aufzufüllen.  
Was für tadellos man hält,  
Gibt man preis den Blicken:  
Darum gibt's den Ausschnitt vorn,  
Aber auch am — Rücken.

Auch der Sup wirkt eng gespannt  
Und in losen Falten,  
Wird bei hübsch geformtem Bein  
Möglichst kurz gehalten.  
Vor dem Spiegel tags studiert  
Man die Chancen alle:  
Doch dafür klappt abends dann  
Fein — die Männerfalle. Oha.

©

### Zwüsche zwehne Loubepphysler.

Zwüsche zwehne Loubepphysler isch es chlys Blägli und doch spilt sech dert dürr-n-eß Jahr dñe re mängs ab. Es het's scho gäh, daß dert es arms Hudeli isch uf d'Wält cho und do o wider, daß anere vornähme Dame ds Härz het ushöre pöppperle. Dert höckle oppo e Chind ohn Schtrümpf und Schueh und mit fadesschnige Gloschli und plätzete Höseli und trybe mit halbjule Orange und berichlampete Weje e Luiischandel, so dert z'gäggels. Oder deregi mit Syderölli, Sydöfölli und gähle Lädereschüchli ränggele dert im höche Summer, si heige heiß. Im Winter byrone si in de Belzindäntli inne, si mäuse exfrüüre. Zwüsche zwehne Loubepphysler nimmt oppo o ds Tamp e wytere längre Verlous, wenn me d'Tampill mit giftige Blicke und mit schpije Elbbüge dert uss zum Lande bracht het.

Wie mängs het scho zwüsche zwehne Loubepphysler e gischagni Schtund uf e Schätz passet und isch fascht tubetanzig worde, und wenn er de oppo es Biertelstündli het mit ihm chönne tampe, so het er wieder e halbi Schtund zwüsche zwehne Loubepphysler a ds Hus usfegrämmet, wo ds Schägeli hinder de Umhäng dasfumgegesichtet isch.

Wie mängi Mamma het scho zwüsche zwehne Loubepphysler e Himmelangicht usgischtande, wenn ihres Buebli „Ai, ai“ gmacht het und fascht nib het möge gho bis uf d'Gäß use, und wie mäng Papa het drby ned wie ne Wilde a der Zygare gehätschet und het mit emene toube Blick uf d'Mamma ghässleit: Cha-n'er's de ned vorhär sage?!

Es het scho Mängi zwüsche zwehne Loubepphysler der Kompäf verlore und het de dummerwyb d'Tramweihchine als Wäggwyser agluegt. De isch er de, anstatt uf e Breiterein use, uf Wabere use cho.

Zwüsche zwehne Loubepphysler hei d'Vütt enander scho mängisch fascht d'Abfah abtrappet und enander d'Nase a de Hüteränd verschundet, wenn

i-n-ere Dachchamere eine der Trumperter vo Säckinge het gluegt nachezmache, oder eine het gineint, är syg e zwöte Mozart.

Zwüsche zwehne Loubepphysler het scho Mängi der Gältschel läß gemacht und het druffabe der Trümmel läh hange. Wenn de oppo e-n-andere dzue cho isch, het er der Gältschel wie ne Wit im Höfesack la schwünide, het ds Bei glüpf, mit der flache Hand ds Höfesei ob de Schueh chly ghöppperlet und isch mit emene rote Hübel um e Psylar ume verschwunde.

Zwüsche zwehne Loubepphysler het scho Mängi d'Banknote i der Briestäschä gissidert, het es Gischä macht wie der heilig Abe und het gmeint, die ganzi Breiti vo der Loube oppi syni.

Zwüsche zwehne Loubepphysler isch scho mängs Sackpiegeli i Schirbi gange, isch scho mängs Puderdruckli uf d'Gäß uegrößelelet, isch scho mängs Fasenettli dervo afloge, isch scho mängs Zygareitumpe us em Muul trohlet, isch scho mängs Brille oder mängi Zwickel aghnuchet worde, dert isch scho mängi Zuponblegi wie ds Bysewärter usgäfulet worde und mängi Schtrumpf i Schueh abezoge worde, wenn e Schtrüttig obhärt dem Schueh us die Blutte cho isch. Dert isch o scho vil Lüt uf oppis Glattem etshätspt.

Aber o Mängere und Mängen het dext d'Sonne guldig bis i ds Härz yngschine und vom Schtärne glanz hei si Teil mit sech hei gnoh.

Zwüsche zwehne Loubepphysler gseht me oppo hei und da e Polizeier, wo mit hne Guldshnäuer a de Crimel liebäiglet. Früeher, wo si nume bouelig gha hei, isch oppo mit der Nase drübergschäfe worde zwüsche zwehne Loubepphysler.

Zwüsche zwehne Loubepphysler gseht me oppo-n-o no halbläbig Chräbse uf e Brüggli obe, meterlängi hechte und sogar no Wihöhl. Die si aber de gar nümme läbig und chönne g'chramet würde wie d'Rose, d'Banane, d'Hotelschpizeli, d'Zygare, d'Zampeschirmgischteß, d'Hotstegger, ds Haarbl, d'Zytige, d'Zyliemilchleife, d'Zündhözli und sünch no allergattig Ruschtig, wo zwüsche zwehne Loubepphysler usgägget isch.

Wenn me Lüt wott gseht, allergattig Lüt, so cha me se am beschte wo mene Blägli zwüsche zwehne Loubepphysler us betrachte. Und sich sölber cha me o betrachte vo dext us i nere Schpiegel-schyphe vomene Lade. Mi għört ja o zue de Lüt, wo dext a eim verhü hifschtere und hohle. Und wenn me de oppo findet, dä oder dīse mach es schpückig Gischä oder chneli opperem im zoloschäfe Garte z'Basel, so mħieb me de o oppo wider e Blick i d'Schpiegelschyphe tue. Dert gseht me de vissicht no nes schpückig Gischä, vissicht sogar eine, wo opperem im zoologische Garte z'Basel ned nume āħnelet. Zwüsche zwehne Loubepphysler għört me d'Lüt i verschidene Schprache rexe. Mi chas oppo meh oder weniger unterscheide għid dütch, französisch, italiänisch, japanisch, spanisch, bōmisch oder händitisch parlet wärdi.

De għört me o no hie und da ne Schprach, wo għiġi nit Mängi cha heiwse. Mi dütchis geng, si paß so quet wie ds Bärndtisch zwüsche zwehne Loubepphysler und es heimelet mer geng, wenn i se dext għbire, will i vor mängem Jahr o oppo wie amene Schnierli għejt ha: Fadysse, wadymer d'Schħadħyeb hadi? Zwüsche zwehne Lady-bepphysler għadix madhygħ z'għadha! — (Vuebe, wei mer d'Stadt uf? Zwüsche zwehne Loubepphysler għix mängs z'għid! isch der Sinn vo dene ziseh al-mittieqgħiċċa Sä).

Walter Morf.

### Ein Schlaumeier.

Hänschen begleitet seine Mutter bei den morgendlichen Eintläufen. Als sie in einem Grünkramladen waren, sagte der Besitzer:

„So, mein Junge, nun greif dir mal eine Handvoll Nüsse aus dem Korb.“

Aber Hänschen schüttelte nur den Kopf.

„Was ist denn los,“ fragte der Grünkramfrize, „magst du keine Nüsse?“

„Gern“, antwortete Hänschen.

„Na los, dann nimm dir doch welche.“

Hänschen zögerte immer noch, bis der Mann ihm wohlböllend eine gehäufte Handvoll in die Tasche steckte.

Als sie draußen waren, fragte die Mutter ihren kleinen Sohn:

„Nun sag, Hänschen, warum wolltest du denn die Nüsse nicht nehmen?“

„Ja, Mama, seine Hand ist doch größer als meine.“

©

### Die Hauptperson.

„Gestern habe ich die letzte von meinen fünf Töchtern verheiratet“, erzählte der Vater einer zahlreichen Familie.

„Tatsächlich, wer ist denn der Glückliche?“ fragte sein Freund. „Ich“, antwortete der Vater.

### Vom „Chlappperläubli“.

Im „Chlappperläubli“ chlappert's und plappert's allemal:  
Von mitternächt'gen Szenen  
Und von Radau-Standal.  
Von wannen hergekommen  
Die ganze Plapperei,  
Das weiß kein Mensch zu sagen,  
Nicht 'mal die Polizei.

\*

Es hat sich zugetragen  
An einem Maskenball  
Und zwar in der Annalen  
Von Bern zum erstenmal.  
Wie's anfing, das weiß niemand,  
Auch nicht was vorher war:  
Zwei „Damen“ lagen plötzlich  
Gewaltsam sich im Haar.

Und Zottelworte flogen  
Sehr üppig hin und her,  
Und Gezen von Kostümen,  
Haarfräne und noch mehr.  
Ein Musilante wollt' sich  
Im Mittel legen: „Plätzch“,  
Da hatt' er im Gesichte  
Den allerschönsten „Tätzch“.

Man kommt' die „Damen“ trennen  
Zum Schlusse noch mit Not,  
Und auch in's Chäf sezen  
Bevor's gab Mord und Tod.  
Noch während dieses Kampfes  
Erklettert stolz die Höh,  
Champagnerboll, die dritte  
Mit Kreischen und Dulib.

Wirst Gläser, Teller, Flaschen  
Hinab in's Publikum,  
Und tanzt dabei bachtantis  
Hoch auf dem Podium.  
Man schleptt sie schließlich runter  
Nach langer Peilerei,  
Noch rasch ein schwarzer Kaffee,  
Dann kommt die Polizei.

\*

Im „Chlappperläubli“ chlappert's  
Von Maskenballstandal,  
Und alles ist entrüstet  
Ob solchem Bachanal.  
Doch Niemand weiß wie's anfing,  
Es war kein Mensch dabei:  
Vielleicht weiß es nicht einmal  
Die — Hohe Polizei.

Chlapperschlange.